Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Ungarndeutsche Lehrpfade als außerschulische Lernorte

Dr. Juhász Márta
PPKE BTK VJTK

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Thematik:

Außerschulische Lernorte

Lehrpfad im klassischen Sinne

Ungarndeutsche Lehrpfade

Ausblick, Fazit

Außerschulische Lernorte

vielfältige Lernmöglichkeiten bei Aktivitäten außerhalb des Klassenzimmers und der Schule

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

PRO

- erlebnis- und informationsreiche Lernumgebung
- Vielzahl von Arbeitsformen und Lernwerkzeugen
- offene und kooperative Methoden
- konkrete praktische Erfahrung
- handlungsorientierter Unterricht

Wichtig!
kein Ersatz für den Unterricht, sondern komplementäres Element
Inhaltliche Vorbereitung
Abschließende Besprechung

KONTRA

- viel zusätzliche Arbeit und Energie
- finanzielle Bedingungen, extra Organisation
- Integration in den Unterrichtsrahmen
- Disziplin

Lehrpfad im klassischen Sinne

(Naturlehrpfad, Waldlehrpfad, Erlebnispfad, Baumwipfelpfad zur Umweltbildung)

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

1925. Palisade Interstate Park (USA)

1930. Bredower Forst (Deutschland)

1972. Szalajka-Tal (Ungarn)

Charakteristika:

- stabile, eingebaute Elemente
- Startpunkt oder Broschüre, Begleitheft (CR-CODE, Webseite)
- Leitidee
- ein thematischer Weg, eine festgelegte Route
- Kenntnisse selbständig erwerben

Ungarndeutsche Lehrpfade

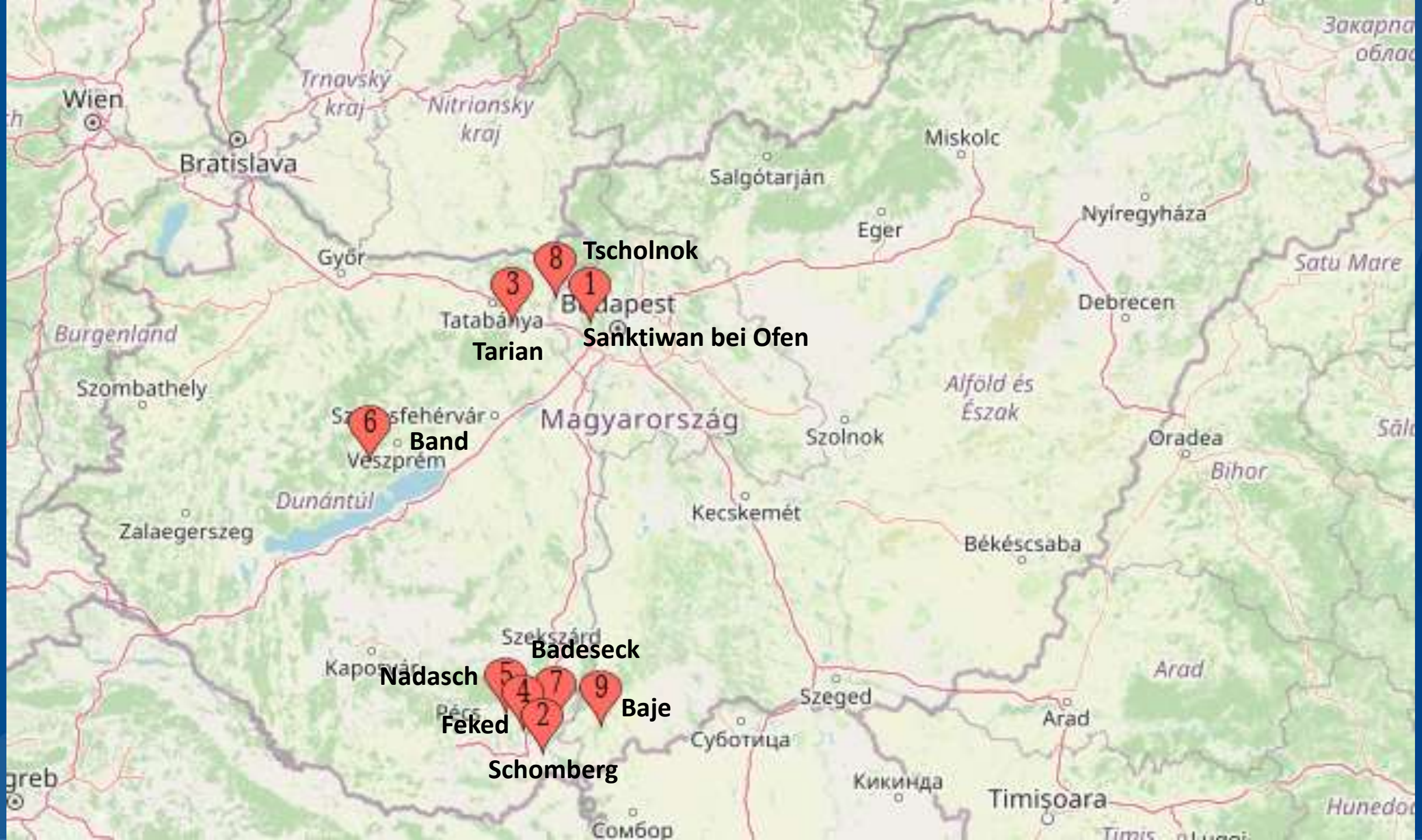
Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

- Grundidee: *Neue Lernkultur in Kommunen* (Thüringen)
- 2015: Projekt *Netzwerkbildung in ungarndeutschen Kommunen – Ausbau von ungarndeutschen Lehrpfaden in ungarndeutschen Gemeinden (*gefördert von der Bundesrepublik Deutschland, vom Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat durch die LdU)
- Ziel: Förderung und Stärkung der ungarndeutschen Kultur und Identität durch nachhaltige und zeitgemäße Methoden; Intensivierung der Zusammenarbeit der ungarndeutschen Organisationen, Institutionen in ungarndeutschen Gemeinden.
- Trotz gemeinsamen Merkmale die ortstypischen Charakteristika zeigen
- Lehrpfad oder Lernpfad?

Merkmale

- Einheitliches formales Erscheinungsbild
- 6-8 Stationen (Holztafeln mit kleinen Dächern)
- Gleiche Farben (blau und silbern), Motive, Dekoration
- Zweisprachig
- Wenig Text illustriert mit Zeichnungen, Bildern, Diagrammen, Karten
- Förderer, Logo, Wappen
- Begleitbroschüre
- Installationen
- Feierliche Übergabe
- Webseite: www.lehrpfad.hu


Wien
Bratislava
Trnavský kraj
Nitriansky kraj
Miskolc
Salgótarján
Eger
Nyíregyháza
Győr
Satu Mare
Debrecen
Tatabánya
Budapest
Burgenland
Szombathely
Székesfehérvár
Magyarország
Szolnok
Alföld és Észak
Oradea
Bihor
Veszprém
Dunántúl
Zalaegerszeg
Kecskemét
Békéscsaba
Szekszárd
Kaposvár
Pécs
Szeged
Arad
Суботица
Кикинда
Timişoara
Сомбор
8
Tscholnok
3
1
Sanktiwan bei Ofen
Tarian
6
Band
5
Nádasch
4
7
Badeseck
9
Baje
2
Feked
Schomberg

Respond at **pollev.com/martajuhasz142**
Text **MARTAJUHASZ142** to **07480 781235** once to join, then **A, B, C, or D**

Haben Sie schon mal einen ungarndeutschen Lehrpfad besucht?

Nein, noch keinen.	**A**
Ja, einen.	**B**
Ja, schon mehrere.	**C**
Ja, schon alle.	**D**

Powered by Poll Everywhere
Start the presentation to see live content. For screen share software, share the entire screen. Get help at **pollev.com/app**

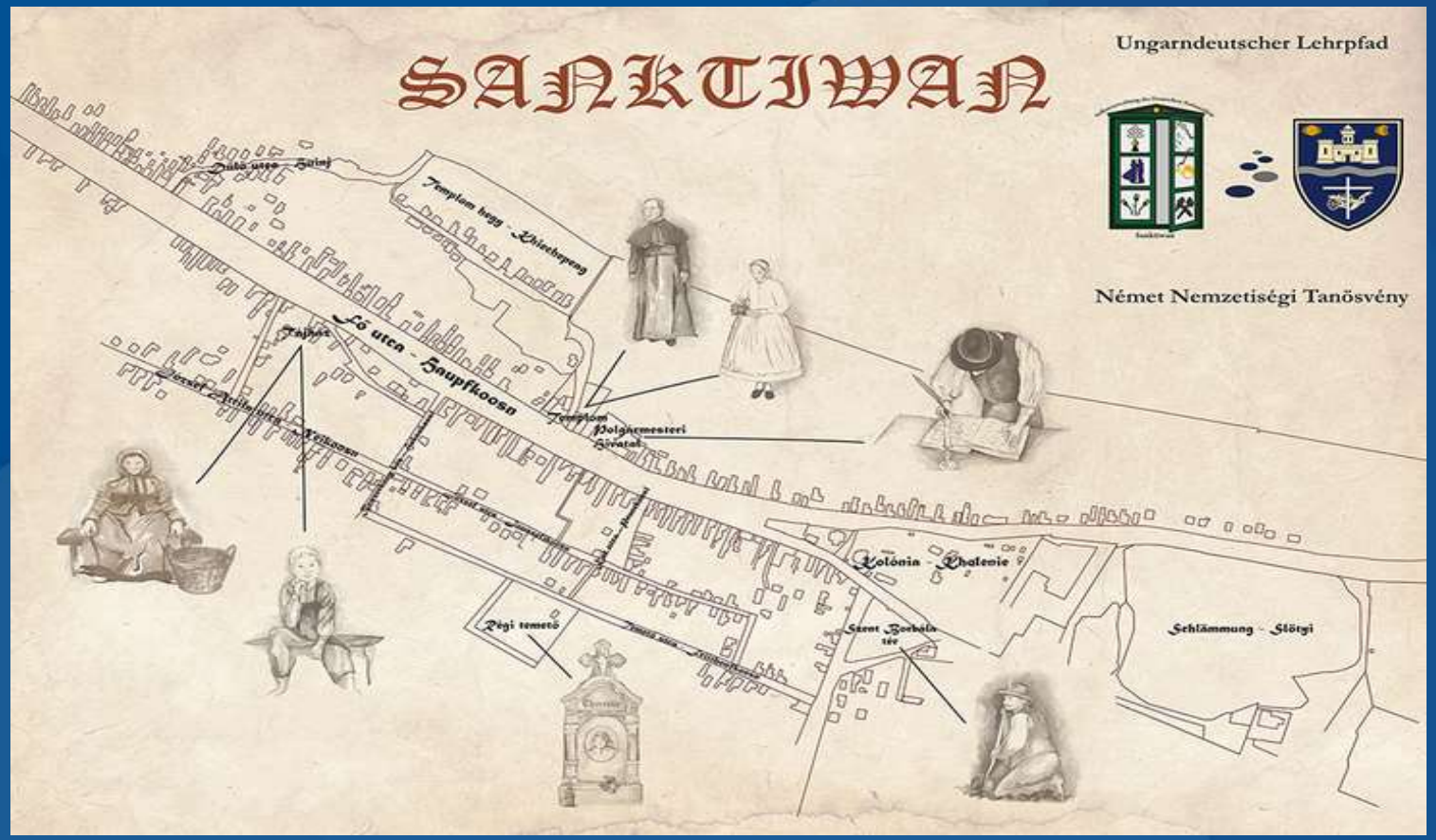
1. Sanktiwan bei Ofen/Pilisszentiván (Komitat Pest) – 2016

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Leitsatz: Tugenden

Eine siebenköpfige fiktive, „schwäbische“ Familie wird dem Besucher vorgestellt, deren Mitglieder je eine Tugend verkörpern, wodurch das frühere Leben der hier lebenden deutschen Nationalität vorgestellt wird.



1.1 STEPHAN - Fleiß

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

oplóz	der Zünder	műszakváltás
cinde	das Gesenk	takarít
szaiven	die Schicht	lejtősakna
kazeing	die Ablösung	gyújtózsinór
sibt	säubern	műszak

1.2 KATHARINA – Wohlwollen

Katharina

Bei dieser Station lernst Du Katharina kennen. Mithilfe der Sonnenscheibe erfährst Du, welche Aufgaben eine Mutter damals hatte.
Verbinde die schwäbischen Ausdrücke mit den deutschen Begriffen.

1	melken	[illegible]
2	Vieh füttern und tränken	in wärnkostn häue
3	Bett machen	proud pohe
4	Frühstück zubereiten	obcoser
5	abwaschen	périt mohe
6	waschen	kostn häue
7	Garten hacken / hauen	kulmar sötny
8	das Mittagessen kochen	fruistak rihtn
9	Brot backen	féide cläern
10	das Abendessen zubereiten	möge
11	beten	cläerräme
12	Mais schälen	midógmoi khouhe
13	aufräumen	nohmoi rihtn
14	Weingarten hacken	pettn
15	Feder schleißen	fie fiede und triunge

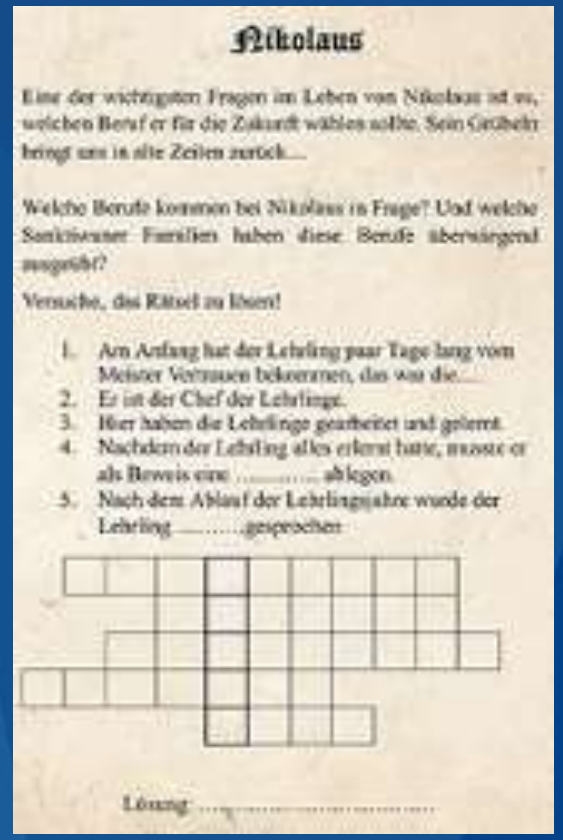
Gruppiere die obenstehenden Tätigkeiten nach Tageszeiten:

Morgens:
Vormittags:
Nachmittags:
Abends:

1.3 NIKOLAUS – Mäßigung

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ



Nikolaus

Eine der wichtigsten Fragen im Leben von Nikolaus ist es, welchen Beruf er für die Zukunft wählen sollte. Sein Grübeln bringt uns in alte Zeiten zurück....

Welche Berufe kommen bei Nikolaus in Frage? Und welche Sankthansner Familien haben diese Berufe überwiegend ausgeübt?

Versuche, das Rätsel zu lösen!

1. Am Anfang hat der Lehrling paar Tage lang vom Meister Vertrauen bekommen, das war die.....
2. Er ist der Chef der Lehrlinge.
3. Hier haben die Lehrlinge gearbeitet und gelernt.
4. Nachdem der Lehrling alles erlernt hatte, musste er als Beweis eine ..... ablegen.
5. Nach dem Ablauf der Lehrlingsjahre wurde der Lehrling .....gesprochen.

Lösung: .....

1.4 THERESIA - Geduld

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Theresia

Früher nannten die Sanktiwaner die Straße zum alten Friedhof „Frrithoufkoosn". Jetzt wollen wir den ältesten Grabstein aufspüren. Nachdem Du die Tafel von Theresia gelesen hast, dreh Dich um und geh in Richtung großes Kreuz! Guck Dir unterwegs die Grabsteine rechts an! Wenn Du den Grabstein von Jakob Osetheimer und seiner Frau, den von Jakob und Gustav Gabeli, die Ruhestätte von János Gäbeli jun. und sen. gefunden hast, bleib stehen und versuch auszuforschen, welche Personen in den rot markierten Gräbern ihre letzte Ruhe gefunden haben.

Welche Ähnlichkeiten haben die rot markierten Grabsteine?

Den ältesten Grabstein findest Du unter diesen 16 Steinen. Vielleicht bist Du daran sogar schon vorbeigelaufen. Schau beide Seiten der Grabsteine gründlich an! Einer hat auch auf der Hinterseite eine Inschrift. Das ist der älteste Grabstein.

Wessen Name steht auf dem ältesten Grabstein des Sanktiwaner Friedhofs? .....

1.5 ANNA - Keuschheit

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Anna

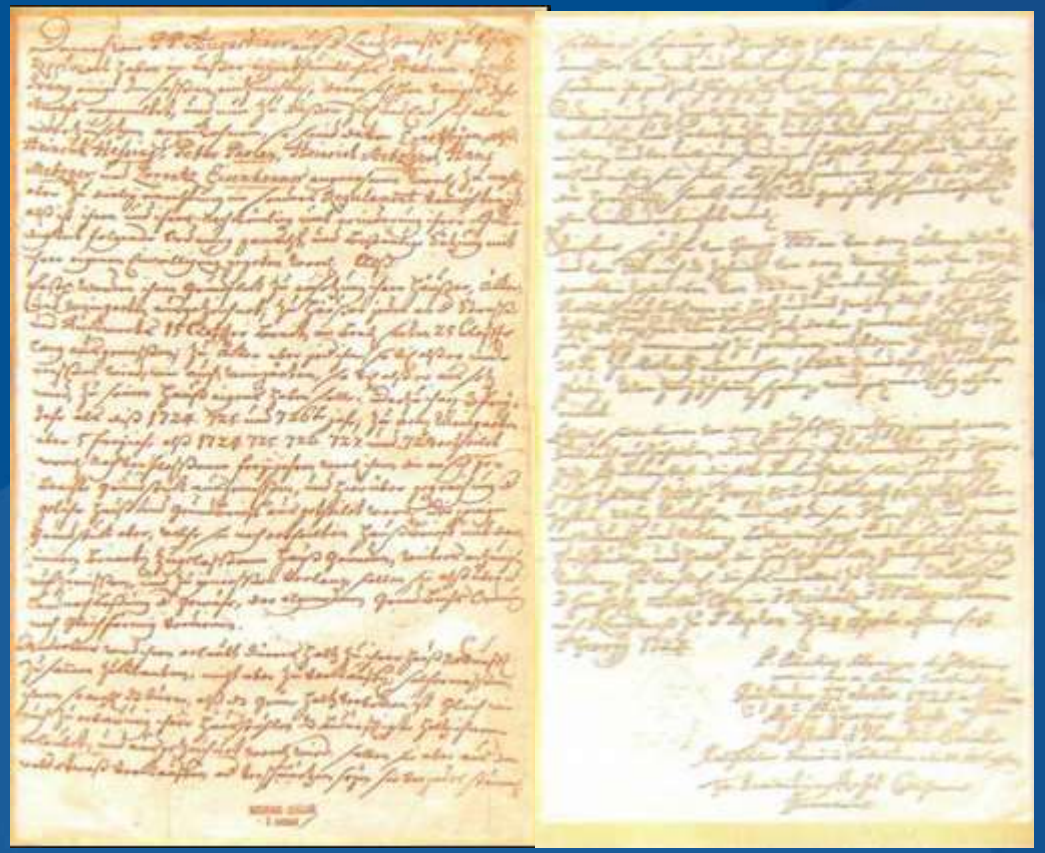
Nicht einmal die Ältesten in Sanktiwan wissen, wie viele Hochzeiten hier bisher gefeiert wurden. Doch die Zahl der Rosenhochzeiten kannst Du schnell erfahren. Geh zur deutschen Seite der Tafel von Anna und beantworte mithilfe der dort stehenden Zeitleiste folgende Fragen:

Wie viele Rosenhochzeiten hat man insgesamt in den drei Ortschaften gefeiert?.....
Wie viele Rosenhochzeitspaare aus Sanktiwan gaben sich das Jawort? .....
In welcher Ortschaft fand die letzte Rosenhochzeit statt?
.....

Die Rosensträucher helfen Dir, die Tabelle auszufüllen.

Jahr	Braut	Bräutigam
1884	Mária	
1888		Jakab
1893		
1897	Anna	
1901	Mária	
1902		
1904		
1911		Frigyes
1914		

1.6 IGNAZ - Mildtätigkeit



Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Ignaz

Das heutige Dorf wurde 1724 gegründet, als fünf Familienoberhäupter aus Frieden einen Ansiedlungsvertrag mit dem Ofener Augustinerorden abgeschlossen hatten.
An der Tafel findest Du welche Rechte und Pflichten die Familien hatten. Suche nach fünf Begriffen aus dem Ansiedlungsvertrag im Buchstabensalat.

P	A	I	G	O	S	L	E	M	R
G	Z	D	A	V	U	R	U	A	K
E	L	I	R	P	A	C	K	E	R
F	O	K	T	O	H	A	R	F	K
I	H	Z	E	H	N	T	E	L	B

Auf dem Hauptplatz findest Du die Familiennamen der ersten fünf Siedler. Suche sie und zähle sie auf!

Wenn Du sie gefunden hast, frage jemanden, von welcher Familie die Nachfahren noch immer in Szekszárd leben.

1.7 WALTER- Demut

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Walter

Ergänze den Lückentext mit den unten stehenden Wörtern!
An der Stelle des heutigen Sanktuariums stand eine....., mit deren Bau man 1755 begann. 1780 zählte die Ortschaft ca.....Einwohner, und zu dieser Zeit beauftragte man den berühmten Baumeister .....mit dem Bau einer Kirche an der Stelle früheren Kapelle.Wegen des Todes des Baumeisters und der mangelnden finanziellen Unterstützung durch den Bischof und den Grundherrn verzögerte sich der Bau bis.....Die einschiffige Kirche wurde im.....stil erbaut. Die heutige Größe erreichte sie im Jahre 1914. In diesem Jahr begann man mit dem Umbau und der Erweiterung der Kirche, denn wegen Eröffnung eines .....verdoppelte sich die Einwohnerzahl des Dorfes. In den Fassadennischen der Kirche sieht man den ..... mit dem kleinen Jesuskind, bzw. die Heilige Maria und ihre Mutter, die Heilige Anna. Im Turm der Kirche sind 4 ..... geheimnet, die älteste ist die mit der Aufschrift „Anno Domini 1665". Die Kirche ist der Heiligen Maria gewidmet, ihre Kirchweih ist am 2. Sonntag im .....

(Máté Nepomuk, Bergwerks, 1795, Barock, Novembar, Friedhofskapelle, Heiligen Josef, Glocken, 400)

2. Schomberg/Somberek (Komitat Branau) – 2016

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Leitsatz: Buchstaben des Dorfnamens *Schomberg*

Mottos der sieben Stationen: treffende Zitate von Josef Michaelis

Themen: Nationalitätenzusammensetzung,

Geschichte und Gegenwart, bekannte Persönlichkeiten

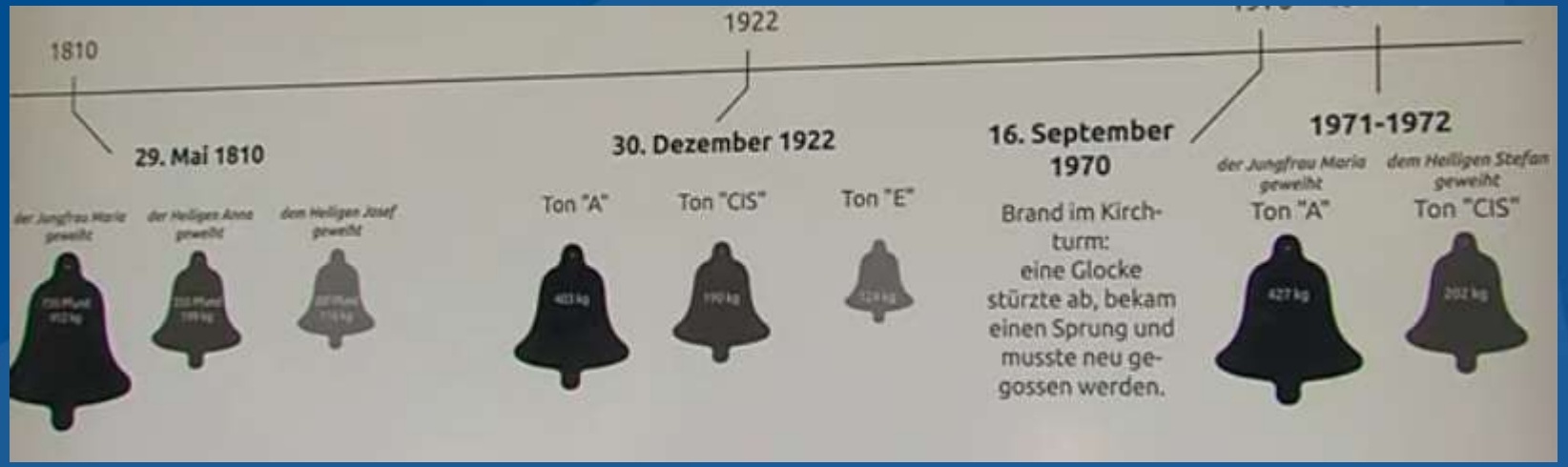
2.1 SCH - Schicksal

Ordnen Sie bitte die politischen Ereignisse den Angaben an der Wandtafel zu und machen Sie sich so ein Bild über die Entwicklung, Veränderung der Bevölkerungszahl von Schomberg!

2.2 - Zeit

Ungarndeutsches
ogisches und
lethodisches
Zentrum

UMZ



2.3 𝔐 – Wieder zu Hause

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

2.4 𝔅 – Menschheit

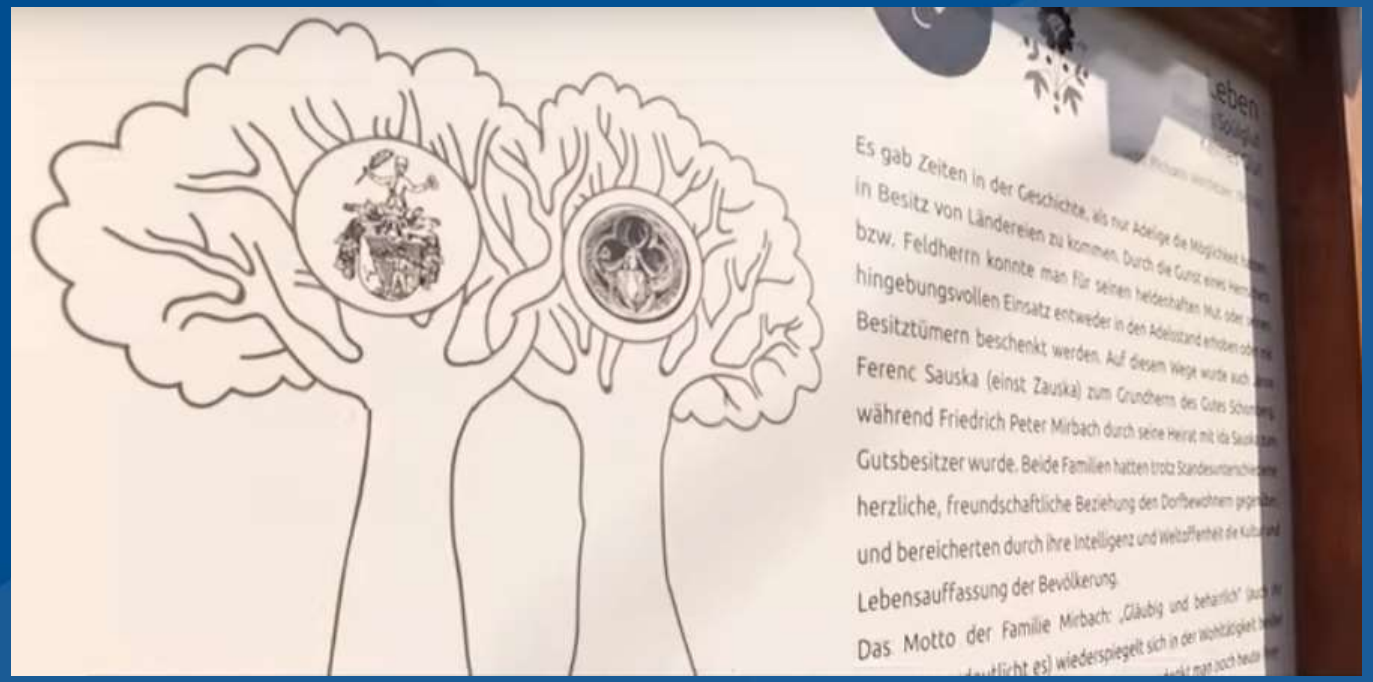
Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

2.5 € – Leben

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ



Von wann bis wann empfing Baronin Frieda die Kinder? Warum wohl?

Was glauben Sie, wer den kostenlosen „Kindergarten" wohl mit den Speisenzutaten und dem Tischbesteck versorgt hat?

Die Zahl der Kleinkinder nahm ständig zu, Baronin Frieda nannte sie „Herz-Jesu-Soldaten".

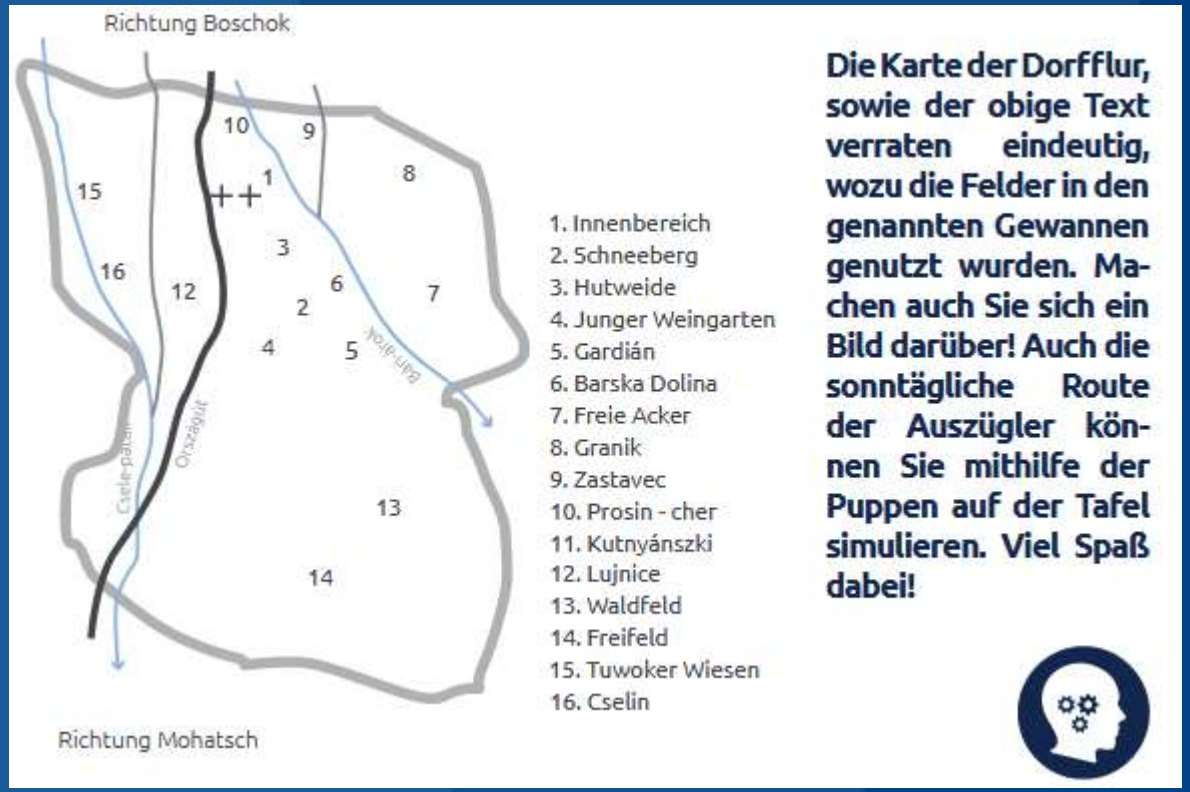
Was alles brachte Baronin Frieda den Kindern bei?

Finden Sie die Symbole in den Wappen, welche das Leben der Familien grundlegend beeinflussten? Erkennen Sie bei Tante Frieda schon Elemente des heutigen Kindergartenalltags? Welche?

2.6 ℜ – Arbeit

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ



Die Karte der Dorfflur, sowie der obige Text verraten eindeutig, wozu die Felder in den genannten Gewannen genutzt wurden. Machen auch Sie sich ein Bild darüber! Auch die sonntägliche Route der Auszügler können Sie mithilfe der Puppen auf der Tafel simulieren. Viel Spaß dabei!

2.7 G – Jugend

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

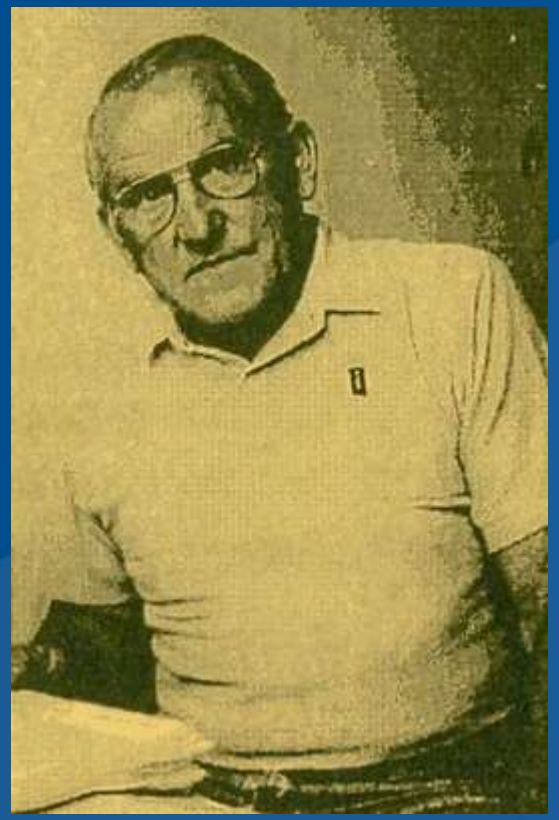
UMZ

3. Tarian/Tarján (Komitat Komorn-Gran) – 2018

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

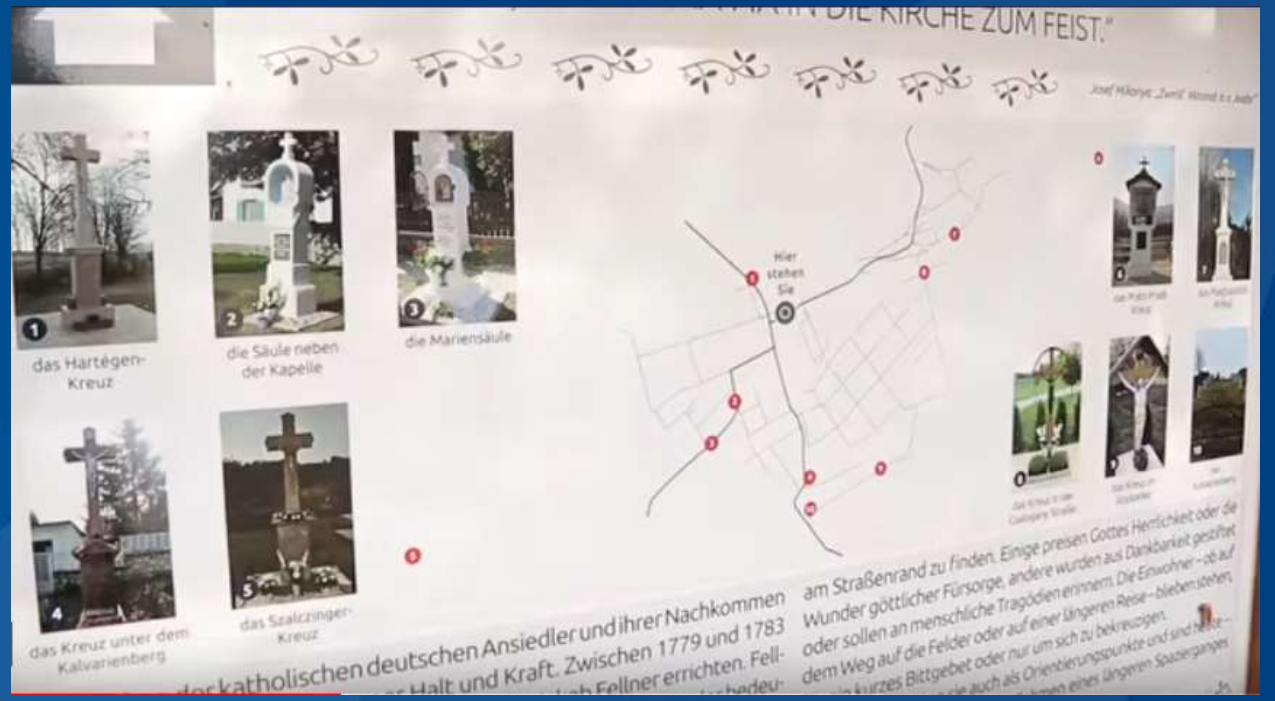
Leitfaden: Gedicht des ortsgebürtigen Schriftstellers und Dichters, Josef Mikonya: *Zweöf Maunat is a Joahr/Zwölf Monate sind ein Jahr*



7 Stationen

3.1 FEBRUAR – Religiöses Leben

„Im Miatz kumma ti Schwoima, suacha iar’ Neist…
Ti Puama houlln Pima fia in die Kirche zum Feist.”



3.2 SEPTEMBER – Partnergemeinden

„Septeimba is prächtig: ti Wälda san bunt.
Te Heabst kummt allmählich, ti Schwoima fliagn furt."

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

3.3 AUGUSTUS – Kultur- und Traditionspflege

„August is te Kaisa: t’ Tisch’ is peteickt.
Seingst und ti Sichl leigt ma ins Eick.”

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Aus dem reichen Bestand finden Sie hier fünf Übernamen. Ordnen Sie die Zeichnung jeweils der passenden Erklärung zu!

Amerikaner

Die Familie wanderte Anfang des 20. Jahrhunderts, wie viele damals aus Ungarn, nach Amerika aus, kam aber schon vor dem Ersten Weltkrieg wieder nach Tarian zurück. Aus dem dort gesparten Geld konnten sie sich ein Haus bauen.

Fetzn-Oasch (Fetzenarsch)

Den Beinamen trug ein Junge, dem wegen seines unartigen Benehmens oft der Hintern versohlt wurde. Um die Kraft der Schläge zu mildern, stopfte er die Gesäßseite seiner Unterhose mit Stofffetzen aus.

Link

Der Träger des Übernamens war Linkshänder.

Nochtrum (nachdrum = deswegen, weil)

Die Trägerin dieses Übernamens erklärte immer haargenau nicht nur, was geschehen ist, sondern auch weshalb. Der oft verwendete mundartliche Ausdruck nochtrum (= deswegen) war ihr charakteristisches Sprachmerkmal.

Repeta Leine

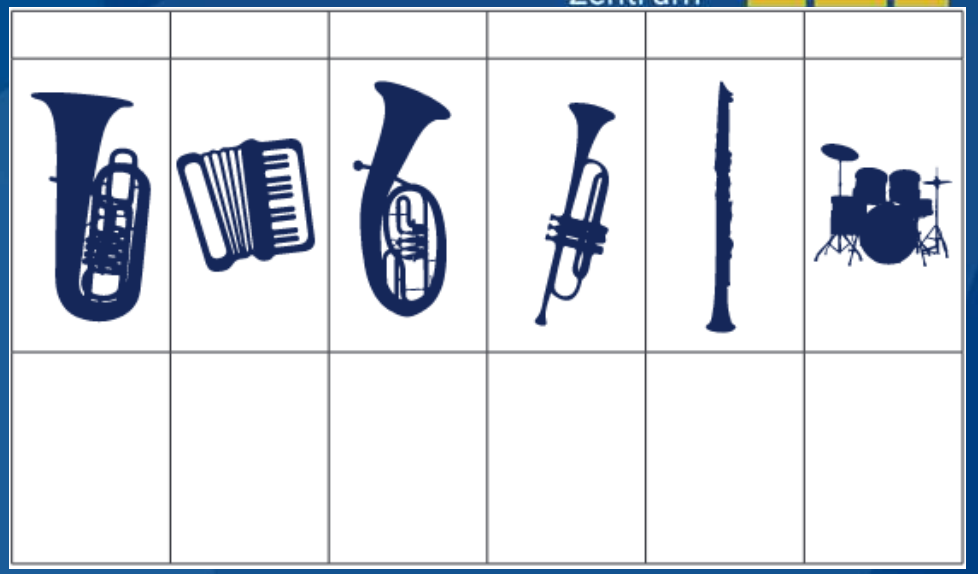
Leine war ein Mädchen mit gesundem Appetit. Sie begleitete oft ihren Vater, der als Fuhrmann bis nach Budapest Waren lieferte. Auf dem Heimweg hielten sie immer bei einer Wirtschaft in Schambek und stillten ihren Hunger und Durst. Doch *Leine* genügte die Portion nie, sie forderte mit dem ungarischen Wort ’repeta’ immer einen Nachschlag.

3.4 FEBRUAR – Volksmusiktraditionen

„T Fewa is kuarz, tauch lustig keit’s zua!
In Fosching wead tanzt pis is da Fruah!”

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ



3.5 DEZEMBER – Dorfgeschichte

”Dezeimba ruckt au mit schneiweißn Kleid,
’s Joar hod an Eind, ti Hoffnung wiad erneut.”

Ungarndeutsches

Trei-Leina-Koosn
(Drei-Lena-Gasse)

Hier wurde mit der Sense (*Seingst*) Löwenzahn (*Ziguari*) für das Federvieh geschnitten.

Ooha-Koosn
(Oha-Gasse)

Die Straße hatte eine merkwürdig gekrümmte Form, die dem Hals einer Gans ähnlich war.

Nixprood
(Nixbrot)

Die Zugtiere wurden in dieser Straße zum Tränken ausgespannt.

Kainskroong
(Gänsekragen)

Die Straße fällt sehr steil ab, die Benennung stammt aus dem ungarischen Wort *lebukik* (= *hinunterstürzen*).

Naiwööd
(Neue Welt)

Diese Straße war bei Regenwetter sehr schlammig, daher der erschrockene Aufschrei ’ooha’ wenn man sie betrat.

Seingstplotz
(Senseplatz)

In diesem Ortsteil wohnten sehr arme Leute. Sogar dem vorüberziehenden Bettler konnten sie kein Stück trockenes Brot geben.

Lepukti

Dieser Ortsteil wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg ausgebaut.

3.6 OKTOBER – Weinbau

”Dezeimba ruckt au mit schneiweißn Kleid,
’s Joar hod an Eind, ti Hoffnung wiad erneut.”

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Untenstehende Zeichnungen stellen Geräte und Werkzeuge der Weinlese dar. Verbinden Sie diese mit den jeweils passenden hochdeutschen und mundartlichen Bezeichnungen!

die Weinpresse	*Waigoatschaar*
der Bottich	*Kiöskandl*
die Schneideschere	*Pres*
der Trichter	*Pauding*
die Traubenmühle	*Waipömüh*

3.7 Mai – Ein gebürtiger Tarianer

”Dezeimba ruckt au mit schneiweißn Kleid,
’s Joar hod an Eind, ti Hoffnung wiad erneut.”

Ungarndeutsches Pädagogisches und

UMZ

Wenn Sie die nachstehende Geheimschrift entziffern, erfahren Sie, was die Zeichnung am Lehrpfadschild inspirierte.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T
U	Ü	V	W	X	Y	Z	Ä	Ö	

Lösung: _____

4. Feked/Feked (Komitat Branau) – 2018
5. Nadasch/Mecseknádasd (Komitat Branau) – 2018
6. Band/Bánd (Komitat Wesprim) – 2019
7. Badeseck/Bátaszék (Komitat Tolnau) – 2019
8. Tscholnok/Csolnok (Komitat Komorn-Gran) 2019

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

GRUPPENARBEIT

https:// lehrpfad.hu/videos

- Leitfaden
- Stationen
- Installationen

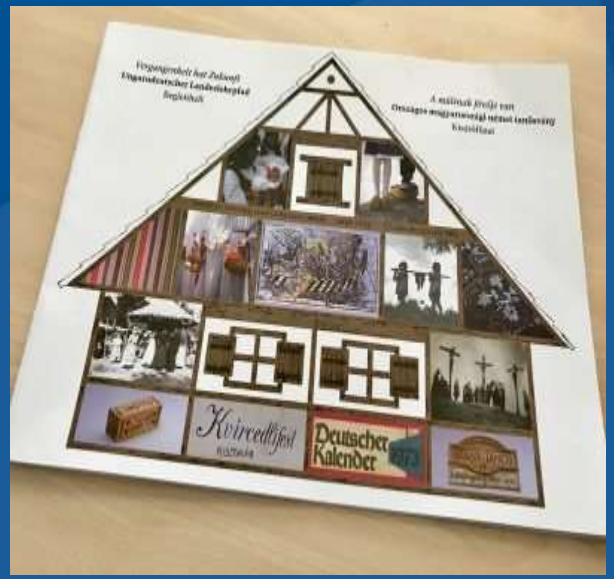
9. Baje/Baja (Komitat Batsch-Kleinkumanien) – 2020
Landeslehrpfad

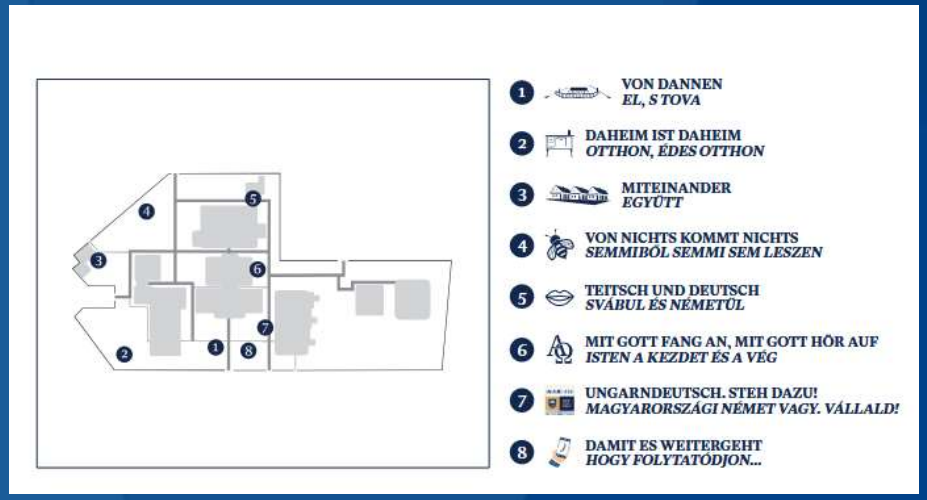
Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Motto: Vergangenheit hat Zukunft

Ausgangspunkt: Ulmer Schachtel auf dem Hof des Bajaer Bildungszentrums

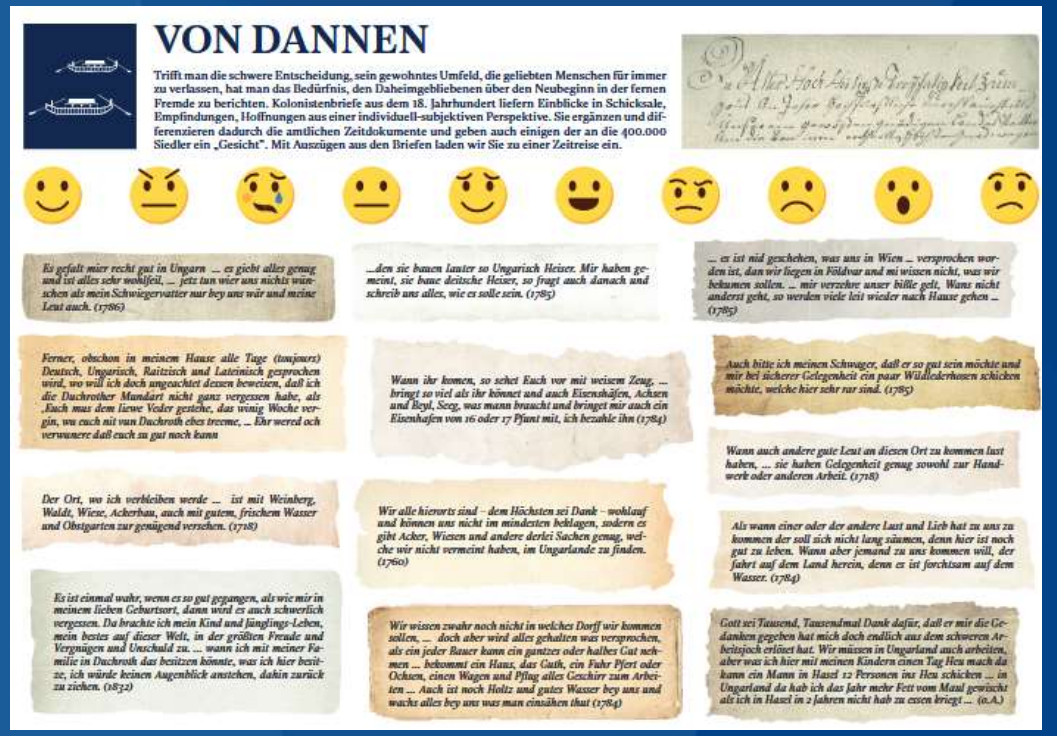




9.1 VON DANNEN

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ



9.2 DAHEIM IST DAHEIM

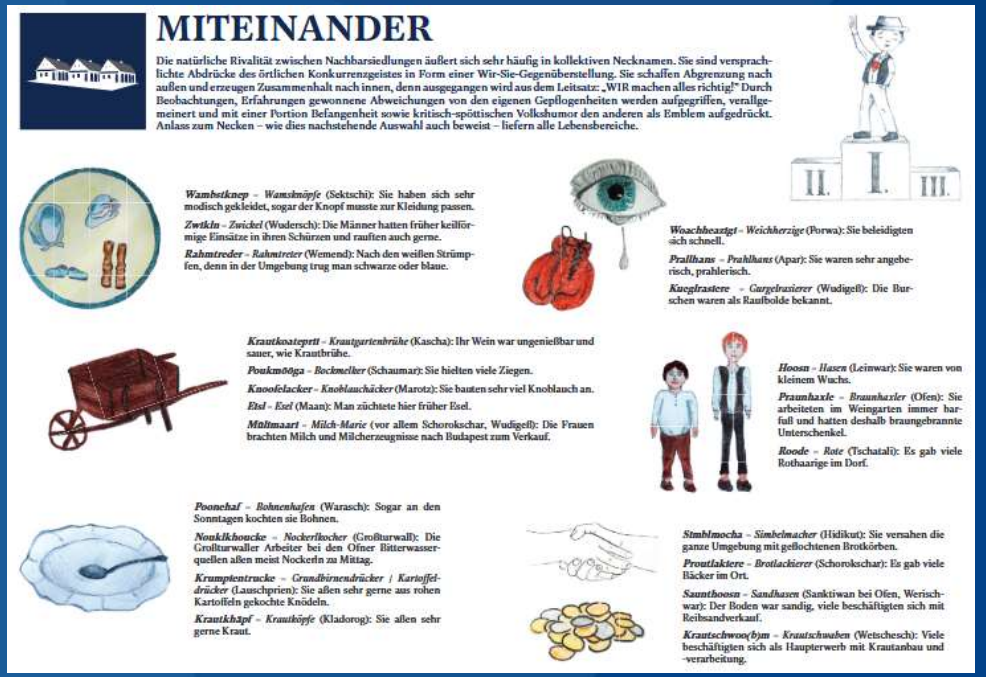
Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

9.3 MITEINANDER

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ



MITEINANDER

Die natürliche Rivalität zwischen Nachbarsiedlungen äußert sich sehr häufig in kollektiven Necknamen. Sie sind versprachlichte Abdrücke des örtlichen Konkurrenzgeistes in Form einer Wir-Sie-Gegenüberstellung. Sie schaffen Abgrenzung nach außen und erzeugen Zusammenhalt nach innen, denn ausgegangen wird aus dem Leitsatz: „WIR machen alles richtig!" Durch Beobachtungen, Erfahrungen gewonnene Abweichungen von den eigenen Gepflogenheiten werden aufgegriffen, verallgemeinert und mit einer Portion Befangenheit sowie kritisch-spöttischen Volkshumor den anderen als Emblem aufgedrückt. Anlass zum Necken – wie dies nachstehende Auswahl auch beweist – liefern alle Lebensbereiche.

II. I. III.

***Wambotknep** – Wamsknöpfe* (Sektschi): Sie haben sich sehr modisch gekleidet, sogar der Knopf musste zur Kleidung passen.

***Zwikln** – Zwickel* (Wudersch): Die Männer hatten früher keilförmige Einsätze in ihren Schürzen und rauften auch gerne.

***Rahmtreder** – Rahmtreter* (Wemend): Nach den weißen Strümpfen, denn in der Umgebung trug man schwarze oder blaue.

***Woachheaztgt** – Weichherzige* (Porwa): Sie beleidigten sich schnell.

***Prallhans** – Prahlhans* (Apar): Sie waren sehr angeberisch, prahlerisch.

***Kuegltrastere** – Gurgeltrassierer* (Wudigell): Die Burschen waren als Raufbolde bekannt.

***Krautkoateprtt** – Krautgartenbrühe* (Kascha): Ihr Wein war ungenießbar und sauer, wie Krautbrühe.

***Poukmöga** – Bockmelker* (Schaumar): Sie hielten viele Ziegen.

***Knoofelacker** – Knoblauchäcker* (Marotz): Sie bauten sehr viel Knoblauch an.

***Etsl** – Esel* (Maan): Man züchtete hier früher Esel.

***Miltmaart** – Milch-Marie* (vor allem Schorokschar, Wudigell): Die Frauen brachten Milch und Milcherzeugnisse nach Budapest zum Verkauf.

***Hoosn** – Hasen* (Leinwar): Sie waren von kleinem Wuchs.

***Praunhaxle** – Braunhaxler* (Ofen): Sie arbeiteten im Weingarten immer barfuß und hatten deshalb braungebrannte Unterschenkel.

***Roode** – Rote* (Tschatali): Es gab viele Rothaarige im Dorf.

***Poonehaf** – Bohnenhafen* (Warasch): Sogar an den Sonntagen kochten sie Bohnen.

***Nonklkhoucke** – Nockerlkocher* (Großturwall): Die Großturwaller Arbeiter bei den Ofner Bitterwasserquellen aßen meist Nockerln zu Mittag.

***Krumptentrucke** – Grundbirnendrücker / Kartoffeldrücker* (Lauschprien): Sie aßen sehr gerne aus rohen Kartoffeln gekochte Knödeln.

***Krautkhäpf** – Krautköpfe* (Kladorog): Sie aßen sehr gerne Kraut.

***Stnblmocha** – Simbelmacher* (Hidikut): Sie versahen die ganze Umgebung mit geflochtenen Brotkörben.

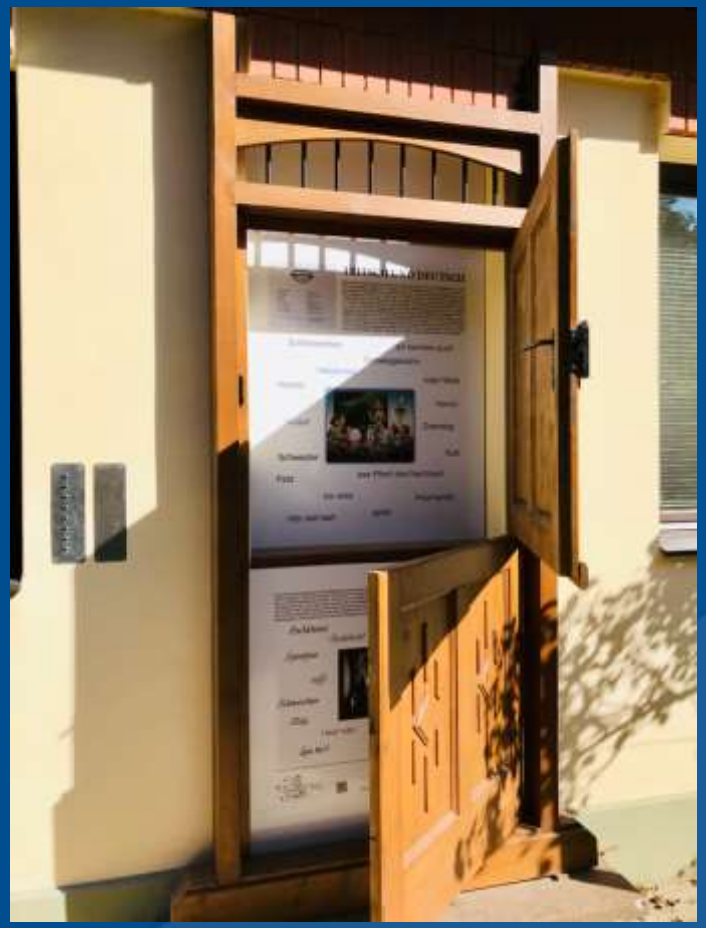
***Proutlaktere** – Brotlackierer* (Schorokschar): Es gab viele Bäcker im Ort.

***Saunthoosn** – Sandhasen* (Sanktiwan bei Ofen, Werischwar): Der Boden war sandig, viele beschäftigten sich mit Reibsandverkauf.

***Krautschwoo(h)m** – Krautschwaben* (Wetschesch): Viele beschäftigten sich als Haupterwerb mit Krautanbau und -verarbeitung.

9.4 VON NICHTS KOMMT NICHTS

9.5 TEITSCH UND DEUTSCH



Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

TEITSCH UND DEUTSCH

Die Ungarnauswanderer kamen aus verschiedenen Regionen des deutschen Sprachraumes. Entsprechend den Traditionen ihrer Herkunftslandschaften sprachen sie unterschiedliche Dialekte und trugen verschiedene Trachten. Es brauchte seine Zeit, bis diese Buntheit in Sprache und Kleidung in den einzelnen Siedlungen ausgeglichen war. Die so entstandenen neuen Mundarten und Trachten waren nicht nur feste Bestandteile der lokalen Identität, sie funktionierten auch als Identifizierungsmerkmale für Außenstehende: Es reichte ein flüchtiger Blick, ein halber Satz und schon wusste man in der Kleinregion, aus welchem Dorf der- oder diejenige kam.

Eine faule Frau

Es war einmal ein Mann, der hatte eine faule Frau. Als er abends nach der Arbeit nach Hause kam, regnete es. Seine Frau sagte zu ihm: „Weißt du Mann, ich habe nicht gekocht, weil ich dachte, du bist doch schon nass und könntest mir Wasser holen. Dann werde ich kochen. Der Mann sagte kein Wort, nahm den Eimer und ging Wasser holen. Als er zurückkam, schüttete er den vollen Eimer über seiner Frau aus und sagte: „Na Frau, jetzt bist du auch schon nass und kannst selbst Wasser holen gehen."

A fauls Wai
S woar amool a Mau, tea hoot a fauls Wat khopt. Oamool, wta-ra erscht af t Noocht va tar Oawat hoamkhetmma tts, hot-s kretnkt. To sokt sat Wat za eahm: „Woaßt, Mau, t hoow nit khoucht, waal t khoa Wossa khopt hoow. I hoow ma tenkt, tu ptst jo eh scha noos, tu khetnntatst-mar a Wossa huuln, umt nochcha wtar-t khouchcha." Ta Mau hoot khoa Woat ksokt, ea hoot in Amppa knamma umt tts a Wossa huuln kaunga. Wta-ra zruckkhetmma tts, hoot-ar in kaunzn Amppa Wossa af sat Wat kschitt umt hoot ksokt: „Na, Wat, htatz ptist tu aa scha noos, htatz khaunnst s00war a Wossa huuln ket."

A Itodrtges Watb
Es woa amoj a Mau, tea hot a Itodrtges Watb khot. Ojs ea am Obnd fem Oawed haamkhumme ts, hot er kretnkt. Sat Watb sokt zeam: Waast mat Mau, t hob ned khaucht, t hob kha Wosse tahaam khopt. I hop tetnkt, tu ptst sche nost, kaust fit mi Wosse hujnj. Nochen wear-t wor khauche. Tea Mau sokt kha Woat, nimmt ten Aumbed unt keet Wosse hujnj. Ojs ea zruckkumme ts, schitt ten kaunzn Aumbed vuj Wosse auf satn Watb und sokt-e: Na Watb, itzt ptst tu aa sche nost, itzt khanust s00we Wosse hujnj.

Ti khomoot Fraa
S woar-emol-n Mann, ter hat-e khomoot Fraa. Ear woar in-de Arwet, Oowets ts-r haamkange on-es hot keraant. Wte-r ookhome ts, hot sat Fraa kesaat: Waaßt Mann, ich hon net kekhocht, wel tch kha Wassr hat. Ich hon ketenkt, tu ptst toch scho nass, tu khennst-mer Wassr kehool on noch wer-tch khoche. Ter Mann hot kha Woat kesaat, er hot ten Aamer kename on ts Wassr hole kange. Wte er zurecklkhome ts, hod-er ten Aamer voll Wassr uf sat Fraa keschitt un hot kesaat: Na, Fraa, jetz ptst tu aa scho nass, jetz khonnst tu aa scho Wassr kehool.

S fault Watp
S woar amol-n Mann, ter had a faules Watp khat. Er woar in-dr Arwed, am Aawed ts-r hamkhume on-s hat kereegert. Wte er hamkumme ts, sakt sat Watp: Waascht, Mann, tch hep net kekhocht, watl tch kha Wasser khapt hep. Ich hep ketenkt, tu btsch toch schun nass, tu khenscht-mer Wassr hoole, un naa wer-t khoche. Ter Mann hot kha Wort ksakt, er hot ten Ambr kname un ts Wasser hoole kange. Wte-r zurückkhume tsch, had-er ten Ambr voll Wassr auf sat Watp keschitt un hat ksakt: Na, Watp, jetz ptscht aa schun nass, jetz khanscht tu aa schun Wassr hoole.

A khamoots Watb
S tscht mal an Maa ksat, tea hat a khamoots Watb khett. Ear tsch ufr Arbtd ksat, an-nach hot-s kreanged. Wtean-r aakhomma tscht, zatt sat Watb: Woatsch, Maa, t han tit khocha khenna, t han khuat Wassr khett. I han tenkt, tu ptscht toch scha nass, tu khascht-mtar a Wassr holla, and noch wear-t khocha. Tr Maa hot khuat Woat kratt. Ear hott tr Ampr knomma, tscht kunnga and hat a Wassr khollad. Wtean-r zruckkhomma tscht, noch hott-r tr Ampr vol Wassr uf sat Watb nauf kleert and hot kratt: Na, Watb, jetz ptscht-tu au scha nass, jetz khascht tu au scha Wassr holla.

9.6 MIT GOTT FANG AN, MIT GOTT HÖR AUF

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

MIT GOTT FANG AN, MIT GOTT HÖR AUF

Das Kirchenjahr der katholischen Ungarndeutschen ist reich an religiösen Volksbräuchen. Die Heiligenverehrung, ein gebotener Feiertag oder eine Bibelstelle können gleichsam als Anknüpfungspunkte dienen. Sie sind oft regionalspezifisch, einige sind kirchennah, andere wiederum haben einen weltlichen Charakter, doch gemeinsam an ihnen ist: initiiert, organisiert und durchgeführt werden sie ohne äußere Lenkung von der örtlichen Glaubensgemeinschaft.

Nach dem Lukas-Evangelium gingen am Ostermontag zwei Jünger nach Emmaus. Unterwegs gesellte sich Jesus zu ihnen, sie erkannten ihn aber nicht. An diese Bibelstelle knüpft das Emmausgehen an. Am Ostermontag ging man ins Grüne – „eben (n)aus" (– *eben hinaus*), wie es im Volksmund heißt. Im Ofner Bergland trieb man das Vieh auf die Weide, die Burschen sind auf die Wiese geritten, damit die Tiere mit dem heilsamen Ostertau in Berührung kamen. In der Schwäbischen Türkei machte man einen Ausflug zu den Kellern und Presshäusern. Tische, Stühle, Bänke wurden draußen aufgestellt, es folgte ein geselliges Beisammensein bei Speis und Trank mit Unterhaltung, Musik und Tanz bis in die Abendstunden. Der Brauch kann als vorgezogenes Maifest und Vorfreude auf den Frühling gedeutet werden. Der wohl bekannteste Emmausgang ist der von Bohl. Der Brauch wurde 2011 ins Verzeichnis der immateriellen nationalen Kulturwerte aufgenommen.

Zeit im Jahreskreis
Osterfestkreis

Johannes von Nepomuk ist einer der populärsten Volksheiligen in Mitteleuropa, sein Kult wird von mehreren Ethnien gepflegt. Eine besondere Form seiner Verehrung ist das Lichterschwimmen, das am Vorabend seines Gedenktages (16. Mai) in mehreren Siedlungen mit Flusslage, so u.a. in Baje, Waitzen, Mohatsch, Harast stattfand. Der Brauch greift Elemente seiner Legende auf: seinen Märtyrertod in der Moldau und den Sternenkranz um sein Haupt bei seiner Auffindung im Fluss. Die Statue von Johannes wurde auf ein mit Kerzen bzw. Fackeln beleuchtetes, mit Blumen und Zweigen geschmücktes Floß gebracht. Bei Gesang und Musik fuhr man eine kleinere Strecke auf dem Wasser und kam zurück zum Anlegeplatz. Man setzte auch brennende Kerzen auf kleine Holzplatten und ließ sie den Fluss hinabgleiten. Der Brauch wurde ursprünglich von Müllern und Schiffern, deren Schutzpatron Johannes ist, ausgeübt; mit der Zeit nahm die ganze Gemeinschaft daran teil.

Fronleichnam ist seit 1264 ein Hochfest des Kirchenjahres und wird traditionell mit großer Pracht begangen. Zu seinen Wesenszügen gehört auch die Prozession. Um 1780 erscheint in Genzano (Provinz Rom) ein neues Element in diesem Festbrauchtum: der Blumenteppich. Er verbreitet sich im Süden des deutschen Sprachraumes und – vermutlich durch in der Mädchenerziehung tätige Ordensschwestern – auch in ungarndeutschen Siedlungen v.a. um Budapest. Das in Wudersch für den Weglstratok (– *Wegstreuung*) angefertigte Kunstwerk aus bunten Streifen, religiösen und weltlichen Motiven (Kelch, Kreuz, Herz, Stephanskrone) zog in der Zwischenkriegszeit mit seiner Länge von zwei Kilometern Besucher in Scharen an. Der Blumenteppich – in Vorbereitung und Durchführung getragen von der ganzen Glaubensgemeinschaft – ist eine der ästhetischsten Ausprägungen der Volksfrömmigkeit. Für die Vertriebenen war er auch Symbol der verlorenen Heimat: „Dort war ganz Budaörs beisammen ... es war ganz heimatlich, der Blumen Tebich, die Lieder, die Gesichter", berichtet eine Frau 1947 aus dem Nord-Württembergischen in einem Brief an Eugen Bonomi.

9.7 UNGARNDEUTSCH, STEH DAZU!

9.8 DAMIT ES VERGEHT…

10 PUNKTE AN DIE UNGARNDEUTSCHE JUGEND

1. Vergiss deine Wurzeln nicht!
2. Sprich deine Sprache!
3. Suche und schätze die Werte deiner Nationalität!
4. Pflege deine Traditionen!
5. Nimm an ungarndeutschen Veranstaltungen teil!
6. Frage deine Eltern und Großeltern, wie ihr Leben früher war!
7. Erzähle deinen Kindern über die Geschichte deiner Familie!
8 Halte Kontakt zu Familienmitgliedern, Verwandten und Gleichgesinnten!

Fazit

- spezielle Inhalte auf neue Art und Weise
- attraktiv und aufschlussreich
- thematische Einheiten (man muss nicht alles auf einmal)
- komplexe, interdisziplinäre Förderung
- Differenzierung
- zusätzliche Arbeit, aber auch zusätzlicher Gewinn

Ungarndeutsches Pädagogisches und Methodisches Zentrum

UMZ

Lohnt es sich also?!

Aber natürlich!!!

Ungarndeutsches
Pädagogisches und
Methodisches
Zentrum

UMZ

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und fürs Mitmachen!